

THEMA

- 2 **Gabriele Lieber/Bettina Uhlig**  
EINFÜHRUNG  
ERZÄHLEN
- 10 **Michael Neumann**  
WARUM BRAUCHEN ALLE MENSCHEN  
ERZÄHLUNGEN?
- 23 **Ulrich Heinen**  
LEONARDO DA VINCI. ZEIT,  
BEWEGUNG UND ERZÄHLEN IM BILD
- 41 **Gabriele Lieber**  
ERZÄHLEN IN BILDERN AM BEISPIEL  
WORTLOSER BILDERBÜCHER
- 57 **Bettina Uhlig**  
WIE DIE VÖGEL. ERZÄHLEN ZWISCHEN  
BILD UND TEXT
- 68 **Alexander Glas**  
TRANSMEDIALE ANSÄTZE EINER  
ERZÄHLTHEORIE IN DER KINDER- UND  
JUGENDZEICHNUNG
- 79 **Florentine Fortuna**  
A BIGGER SPLASH! SCHRIFTLICHES  
ERZÄHLEN ALS MOVENS FÜR EINE  
VERSTEHENDE AUSEINANDERSSETZUNG  
MIT EINEM BILD DER KUNST

REZENSIONEN

- 92 **Alexander Schneider**  
TAGUNGSBAND ZUR NARRATION
- 93 **Swantje Rehfeld**  
DAS BILDERBUCH ALS  
INTERDISZIPLINÄRER  
FORSCHUNGSGEGENSTAND?
- 97 **Gabriela Scherer**  
VISUAL JOURNEYS THROUGH  
WORDLESS NARRATIVES
- 100 Autorinnen und Autoren
- 100 Impressum

## EINFÜHRUNG

GABRIELE LIEBER/BETTINA UHLIG

## ERZÄHLEN

Es ist ein großer Gewinn für das Fach Kunst, dass sich seit einiger Zeit ein intensiver Austausch zwischen den Fächern Kunst und Deutsch angebahnt hat. Mit Blick auf die zentralen Gegenstände der beiden Disziplinen spannt sich das Feld der interdisziplinären Begegnungen und Diskussionen zwischen Visualität/Bild/Kunst und Text/Sprache/Literatur auf (Glas et al. 2016, Abraham/Sowa 2016)

Es können zwei sich zum Teil überkreuzende Diskurse beobachtet werden: Einerseits das Herausarbeiten von Unterschieden (ontologisch, biologisch, neurowissenschaftlich u.a. argumentierend) zwischen Text/Sprache und Bild und andererseits das Herausarbeiten des Gemeinsamen und die Suche nach Überlagerungen, Übergängen, Schnittflächen (kulturwissenschaftlich, anthropologisch, philosophisch u.a.). Sowohl in den Sprach- und Literaturwissenschaften als auch in den Kunst- und Bildwissenschaften und insbesondere in den jeweiligen Didaktiken mehren sich die Plädoyers dafür, den Blick stärker auf Interdependenzen, Korrespondenzen und Komplementaritäten zu richten, ohne die zweifelsohne bestehenden Besonderheiten der beiden ‚Weltzugänge‘ zu nivellieren. Darin liegt eine Chance, besonders für die Fachdidaktiken, und gleichzeitig eine enorme Herausforderung.

Die Forschungsfelder der Sprach-, Literatur-, Kunst- und Bildwissenschaft sind sehr groß und sie haben ihre je eigenen Traditionslinien und -pfade; Überkreuzungen und Annäherungen gab es in den Fachgeschichten immer wieder. Doch wo können Anker gesetzt und Bögen gespannt werden, die einen interdisziplinären Diskurs als aussichtsreiches Unterfangen für die beteiligten Disziplinen versprechen? Ein wichtiger Schritt war und ist das Ausloten der Bezüge und Deutungshoheiten zwischen Bild und Text, die insbesondere in den kulturwissenschaftlichen Debatten um den *linguistic turn* und den *iconic turn* diskutiert werden. Im Fokus steht dabei einerseits das Bild als *Bild*, als eigenständiges Phänomen *neben* der Sprache, und andererseits das Bild als *Text* im Rahmen eines weit aufgedehnten, aus der Sprachwissenschaft entlehnten Textbegriffes (vgl. dazu Bachmann-Medick 2010, Boehm 2010, Stöckl 2004, Uhlig 2014). In der Kunstpädagogik wurden diese Diskussionen aufgegriffen und fachdidaktisch vertieft (u.a. Abraham/Sowa 2016, Bering/Niehoff 2013, Lieber 2013).

Ein damit zwar unmittelbar in Zusammenhang stehendes, doch bislang wenig berücksichtigtes Feld ist das *Erzählen*, das im Medium der Sprache wie im Medium des Bildes eine lange Tradition hat. Sprachlich-literarische und künstlerisch-bildhafte Erzählungen sind in wahrscheinlich allen Kulturen anzutreffen und ihre Anfänge lassen sich bis in die Anfänge der Kulturen – ja bis in die Anfänge der Menschheitsgeschichte zurückverfolgen. Doch auch das *Erzählen* ist ein unüber-



MICHAEL NEUMANN

**WARUM BRAUCHEN ALLE MENSCHEN ERZÄHLUNGEN?\*****ZUSAMMENFASSUNG**

Menschen sind ‚erzählende Wesen‘. In allen Kulturen der Welt wird erzählt, weil das Erzählen Eigenschaften besitzt, die dem Menschen ein unvergleichliches Format für die Verarbeitung von Wahrnehmungen, Bedürfnissen und Erfahrungen bereitstellen. Nach Neumann finden sich kulturübergreifend fünf universale Erzählgenres, die er als ‚Ströme des Erzählens‘ bezeichnet: der Märchen-Strom, der Sagen-Strom, der Mythos, der Anderwelt-Strom und der Schwank-Strom. Diese Ströme spannen den Menschen, so Neumann, in verschiedene Ordnungen des Daseins ein. Sie erklären und deuten die Welt als prototypische Modelle. Neumann vergleicht sie im Hinblick auf ihre strukturellen Dimensionen und anthropologischen Funktionen und spannt den Bogen von historischen bis zu zeitgenössischen Erzählungen.

**STICHWORTE**

Menschen als erzählende Wesen, Eigenschaften des Erzählens, Erzählströme als Prototypen, prägnante Szenen in Erzählungen

**SUMMARY**

Humans are “narrating beings”. Narrative is performed in all cultures of the world, because narration possesses characteristics that provide the human with an incomparable format for processing perceptions, needs and experiences. According to Neumann, cross-culturally there are five universal narrative genres, which he describes as “currents of narration”: the fairytale current, the saga current, the myth, the world-beyond current and the farce current. These currents harness the human, Neumann says, in various orders of existence. They explain and interpret the world as prototypical models. Neumann compares them with regard to their structural dimensions and anthropological functions and runs the gamut from historical to contemporary narratives.

**KEYWORDS**

humans as narrating beings, characteristics of narration, narrative currents as prototypes, pithy scenes in narratives





ULRICH HEINEN

## LEONARDO DA VINCI. ZEIT, BEWEGUNG UND ERZÄHLEN IM BILD\*

### ZUSAMMENFASSUNG

Eine Erzählung im Bild kann man auf einen Blick erfassen, noch bevor man sie schrittweise lesend versteht. Schon Leonardo da Vinci hat diesen wichtigen Unterschied der Bild-Erzählung zum Erzählen in der Wortsprache erläutert und mit einer Analyse der Zeit im Bild verbunden. Bilder stellen nicht Zeitpunkte dar, die das Vorausgegangene und das Nachfolgende bestenfalls andeuten können, sondern enthalten dies in jedem Augenblick schon. Zum Erzählen eignen sich Bilder in ihrem Doppelverhältnis zur Zeit sogar besser als die Wortsprache. Leonardos Einsichten zum erzählenden Bild bleiben auch für die heutige erzähltheoretische Sicht auf das Erzählpotential der Medien grundlegend und aktuell. Eine Didaktik der Bild-Erzählung findet bei Leonardo fachlich sicheren Boden für Produktion, Rezeption und Reflexion.

### STICHWORTE

Bilderzählung, Zeit im Bild, Leonardo da Vinci und das erzählende Bild, Didaktik der Bilderzählung

### KEYWORDS

A narration in the image can be grasped at a glance, even before one understands it by reading step by step. Leonardo da Vinci already explained this important difference between image-narrating and narration in verbal language and associated it with an analysis of time in the image. Images do not represent points in time which, at best, are able to hint at the preceding and the subsequent, but already contain this in every moment. In their two fold relationship to time, images are even more suitable for the purposes of narrating than verbal language. Leonardo's insights concerning the narrating image also remain fundamental and current for today's narrative theory view of the narrative potential of media. In Leonardo, a didactic of image-storytelling finds technically safe ground for production, reception and reflection.

### SUMMARY

pictorial narrative, time in the image, Leonardo da Vinci and the narrating image, didactics of pictorial narration





GABRIELE LIEBER

## ERZÄHLEN IN BILDERN AM BEISPIEL WORTLOSER BILDERBÜCHER

### ZUSAMMENFASSUNG

Das Bilderbuch wird in der elementar- und primardidaktischen Diskussion aktuell häufig diskutiert und sein didaktisches Potential empirisch erforscht. Wie Preußer (2015) in ihrem Forschungsbericht dokumentierte, besteht eine große Herausforderung in der Hybridität des Mediums. Trotz der spürbaren Annäherung und Kooperationen von Vertreterinnen der Deutsch- und Kunstdidaktik, scheint es bisher nur partiell zu gelingen, eine eigenständige Bilderbuchdidaktik zu formulieren. Einen gangbaren Weg zur Bilderbuchdidaktik könnte das Modell der Transversalität (Valsangiacomo et al. 2014) anbieten. Welchen didaktischen Mehrwert bieten transversale Zugangsweisen zum Bilderbuch, die nur so erreicht werden können? Im Beitrag soll exemplarisch mit dem Fokus auf die Bildrezeption eine kunstdidaktische Perspektive ausgewählt werden, die sich zum Ziel setzt, einen Beitrag zur Entwicklung der Bildlichkeit der Kinder zu leisten, und eine deutschdidaktische Perspektive, die die Entwicklung von Schriftlichkeit fokussiert. Damit sollen Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Übergänge beider fachspezifischer Zugangsweisen sicht- und greifbar gemacht werden. Die Forschungshypothese dabei ist, dass sich transversale ästhetische Zugangsweisen zu Bilderbüchern disziplinspezifischer Zielsetzungen der Bildrezeption bedienen und zu einem vertiefteren Verständnis eines hybriden Mediums führen können. Dies wird als unersetzliche Basis eines Zugangs zum Verstehen von Bilderzählungen und dem eigenen Gestalten ebensolcher verstanden.

### STICHWORTE

Narration, wortlose Bilderbücher, Bedeutung schaffen, Transversalität

### SUMMARY

The picture book is currently under frequent debate in elementary and primary didactic discussion and its didactic potential is being empirically explored. As Preußer (2015) documented in her research report, a great challenge lies in the medium's hybridity. Despite the palpable convergence and co-operations between representatives of German and art didactics, until now there seems to be only partial success in formulating an autonomous picture book didactic. The model of transversality (Valsangiacomo et al. 2014) could offer a practicable path towards picture book didactics. What didactic added value is offered by transversal approaches to the picture book, which can only be arrived at in this way? The intention in the article is to select by way of an example, with the focus on image reception, an art-didactic perspective that aims to





render a contribution to the development of children's pictorial literacy, and a German-didactic perspective that focuses on the development of literacy. The intention thereby is to render commonalities, differences and transitions of the two subject-specific approaches visible and tangible. The research hypothesis at the same time is that transversal aesthetic approaches to picture books make use of discipline-specific image reception targets and can lead to a deeper understanding of a hybrid medium. This is understood as an irreplaceable basis of access to understanding visual narratives and one's own composition of the same.

#### KEYWORDS

narration, wordless picture books, meaning making, transversality

#### ZUR EINSTIMMUNG

Das Bilderbuch ist eine Literatur-Gattung (vgl. Halbey 1997) und eine „spezielle Untergattung der Kinderliteratur, die [...] sich durch eine enge Wechselbeziehung von Bild und Text auszeichnet“ (Thiele 2003, S.71). Das Bilderbuch kann text- aber nicht bildlos sein, es kann u.a. narrativ, szenisch oder lyrisch sein. „Und es steht, obwohl es Literatur ist, [...] immer mit einem Bein in einer anderen Kunst, der des Bildes, auf die verschiedene Medien einen ganz anderen Zugriff und Einfluss haben als auf rein schriftliche Werke [...]“ (Abraham/Knopf 2014, S. 3) Das macht Bilderbücher zu hybriden Medien. Schaut man sich die Forschungslage zu Bilderbüchern in einer didaktischen Perspektive an, hat sich hier zwar seit der von Jens Thiele und Mareile Oetken 2006 initiierten Tagung „Neue Impulse der Bilderbuchforschung“ sehr vieles bewegt, die bild- und die wort-bezogene Fachdidaktik nähern sich an und gehen in unterschiedliche Richtungen weiter. Die Sprachen, Methoden und Probleme sowie der Zugriff auf Bezugswissenschaften etc. der beiden fachspezifischen Perspektiven auf das Bilderbuch sind sehr verschieden. Es braucht viel Neugier und Offenheit um sich der je anderen Perspektive annähern und diese ggf. sinnvoll in die eigene hineindenken oder sogar einbinden zu können.

Interdisziplinäre Zugangsweisen zu Bilderbüchern, und davon gibt es dankenswerterweise immer mehr, haben Konjunktur. Eine wichtige Frage jedoch ist, was man unter dem Begriff ‚interdisziplinär‘ verstehen möchte. Ich plädiere daher in meinem Beitrag für transversale Zugangsweisen und werde dies im Laufe des Beitrages begründen. Im Fokus steht das narrative Bilderbuch, hier am Beispiel eines wortlosen Bilderbuchs, in dem das Bildnarrativ als eigenständige, vom Text unabhängige, Erzählweise aufgefasst werden kann.

#### BILDNARRATIVE

Bildnarrative haben eine lange Tradition. So könnte man ihre Anfänge in den Wand- und Glasmalereien, den Altarbildern und Portalen mittelalterlicher Kirchen sehen (vgl. Rowe 1996, S.219) oder noch viel früher an den Zeugnissen menschlichen Gestaltens, wie bspw. den Petroglyphen wie sie Therese Weber beschreibt (vgl. 2017) ansetzen (vgl. Einführung der Herausgeberinnen in diesem Heft, S. 2-9).





BETTINA UHLIG

## WIE DIE VÖGEL. ERZÄHLEN ZWISCHEN BILD UND TEXT

### ZUSAMMENFASSUNG

Der Beitrag geht von der These aus, dass bildnerisches und sprachliches Erzählen zwei verschiedene, doch gleichberechtigte Modi des Erzählens sind. Es trifft insbesondere für das Bilderbuch zu, dass bildnerisches Erzählen und sprachliches Erzählen als komplementär aufgefasst und didaktisch fruchtbar gemacht werden können. Die Imagination spielt eine besondere Rolle als Kulminationspunkt zwischen bildlicher und sprachlicher Erzählung sowie als Reflexionsfeld der eigenen Denk- und Handlungsweisen.

Am Beispiel des Bilderbuches „Wie die Vögel“ wird gezeigt, wie sich bildnerisches und sprachliches Erzählen bei Kindern wechselseitig erhellen, ergänzen und erweitern können. Ein Bilderbuchgespräch wird an einer bestimmten Stelle unterbrochen. Die Kinder überlegen, wie die Geschichte sich fortsetzen könnte. Es entstehen sehr unterschiedliche Erzählentwürfe, die zeichnerisch und mündlich erfasst und aufeinander bezogen werden. Daraus ergeben sich aufschlussreiche didaktische Konsequenzen.

### STICHWORTE

bildnerisches und sprachliches Erzählen, Imagination, Bilderbücher, Bilderbuchdidaktik mit Schwerpunkt Erzählen

### SUMMARY

The article takes the hypothesis that pictorial and spoken narration are two different, yet equal modes of narration. It is particularly true of the picture book that pictorial narration and spoken narration can be understood to be complementary and rendered didactically fruitful. The imagination plays a particular role as a culmination point between pictorial and spoken storytelling and as a field of reflection on one's own ways of thinking and acting.

Taking the example of the picture book "Wie die Vögel" it is shown how pictorial and spoken narration to children can be mutually enlightening, complementary and broadening. A picture book conversation is interrupted at a certain point. The children consider how the story might continue. Very different narrative outlines arise, which are recorded graphically and verbally and related to one another. Instructive didactic consequences result from this.

Keywords: pictorial and spoken narration, imagination, picture books, picture book didactics with focus on narration

### KEYWORDS

pictorial and spoken narration, imagination, picture books, picture book didactics with focus on narration



ALEXANDER GLAS

## TRANSMEDIALE ANSÄTZE EINER ERZÄHLTHEORIE IN DER KINDER- UND JUGENDZEICHNUNG

### ZUSAMMENFASSUNG

Der Beitrag geht der Frage nach inwiefern das Erzählen als universaler und intermedialer Prozess (vgl. Wolf 2002, S. 23 ff.) auch die Erzählformen in der Kinder- und Jugendzeichnung tangiert und welche spezifischen Konzepte hier vorliegen. Hierzu werden Erkenntnisse aus Bezugsdisziplin der Literaturwissenschaft herangezogen und der Begriff der Narrativität einer besonderen Sichtung unterzogen. Zu unterscheiden ist der Begriff hinsichtlich des Anteils „werkseitiger Narreme“ und „rezipientenseitiger Narrativierung“. Dazu werden ausgewählte Fallbeispiele der Kinder- und Jugendzeichnung nach bestimmten Indikatoren des Narrativen untersucht. In dem beschriebenen Medienverbund erweist sich der Begriff nicht nur als uneingeschränkt motivierend, sondern auch als sinnstiftend für das menschliche Denken und Weltbewältigen. Die Zeichnung ist dabei ein probates Mittel, narrativ imaginatives Handeln nicht nur in Gang zu setzen, sondern entsprechend auch zu veranschaulichen und zu vertiefen.

### STICHWORTE

Narration, Kinder- und Jugendzeichnung, Transmedialität

### SUMMARY

The article pursues the question of to what extent narration as a universal and intermedial process (cf. Wolf 2002, S. 23 ff.) also touches on narrative forms in drawing for children and young people and what specific concepts are present here. To this end, findings from the reference discipline of literary studies are drawn on and the concept of narrativity subjected to a particular inspection. A distinction is to be drawn within the concept with respect to the “work-side narreme” and to the “recipient-side narrativisation”. For this purpose, selected case studies from children and youth drawing are investigated according to certain indicators of the narrative. In the described multimedia system, the concept proves to be not only unqualifiedly motivating, but also meaningful for human thinking and negotiation of the world. At the same time, the drawing is a probative resource not only for initiating narratively imaginative action, but also for illustrating and deepening accordingly.

### KEYWORDS

narration, drawing for children and young people, transmediality





FLORENTINE FORTUNA

## **A BIGGER SPLASH! SCHRIFTLICHES ERZÄHLEN ALS MOVENS FÜR EINE VERSTEHENDE AUSEINANDERSETZUNG MIT EINEM BILD DER KUNST**

### **ZUSAMMENFASSUNG**

Der Text geht der Frage nach, wie Kinder ins Erzählen über Bilder kommen. Das Betrachten des Bildgeschehens Gemäldes „A bigger splash“ (1967) von David Hockney, genauer das Ein- und Übernehmen von Perspektiven werden dabei als Ausgangspunkt für schriftliches Erzählen erprobt und diskutiert. Das (schriftliche) Erzählen hat jedoch im didaktischen Zusammenhang keine Selbstbezüglichkeit – es geht nicht primär um das Erlernen von Erzählfähigkeiten. Vielmehr fragt der Beitrag danach, inwiefern das schriftliche Erzählen eine verstehende Auseinandersetzung mit Bildern der Kunst herausfordern und unterstützen kann und welches didaktische Potenzial darin liegt, gezielt mit verschiedenen Varianten von Perspektivübernahme zu arbeiten.

### **STICHWORTE**

schriftliches Erzählen über Bilder, Perspektivenübernahme, Bilder verstehen

### **SUMMARY**

The text pursues the question of how children come into narration via images. Contemplation of the pictorial narrative in the painting “A Bigger Splash” (1967) by David Hockney, more precisely the assumption and adoption of perspectives, will be trialled and discussed at the same time, as a departure point for written narration. However, (written) narration has no self-reference in the didactic context – the learning of narrative skills is not the primary concern. Rather, the article asks to what extent written narration can challenge and support a comprehending confrontation with images of art and what didactic potential lies in working purposefully with various variants of perspective adoption.

### **KEYWORDS**

written narration on books, perspective adoption, understanding images

